



PROJEKT "Voluntariat per les llengües" **Parliamoci in tedesco – Ich gebe mein Deutsch weiter**

Vorstellung



Das Ressort für Wohnungsbau, italienische Kultur, Schule und Berufsbildung der Autonomen Provinz Bozen plant im Jahr 2010 den Start des Projekts "Voluntariat per les llengües". Dieses Projekt baut auf die Erfahrung eines Programms auf, das im zweisprachigen (katalanisch-kastilianisch) Katalonien (Barcelona – Cornellà de Llobregat -Spanien), bereits seit 2003 läuft und im Jahr 2005 von der Europäischen Kommission im Bereich der

Spracherlernung als eine der „Best Practices“ definiert wurde.

Zusammenfassend kann das Projekt folgendermaßen beschrieben werden: Es werden „Sprachpaare“ gebildet, die aus einem/r freiwilligen Sprachpartner/in und einem/r Lerner/in bestehen und eine festgelegte Anzahl an Stunden ihrer Freizeit der Konversation in einer gewissen Sprache widmen (in der Regel eine Stunde pro Woche, zehn Wochen lang, wobei dieser Zyklus bis zu zwei Mal wiederholt werden kann). Die beiden Teilnehmer treffen sich, wo und wann es ihnen beliebt. Beide haben dasselbe Ziel: Dem/r Lerner/in soll geholfen werden, die Sprache des/r freiwilligen Sprachpartners/in flüssiger und sicherer sprechen zu können. Erreicht werden soll dieses Ziel durch das Sprechen in lockeren und informellen Kontexten, bei denen man sich kennen lernt und gegenseitig bereichert.

Dem Programm liegt eine Philosophie zu Grunde, die sich im Zuge eines langen Zeitraums entwickelt hat. Es handelt sich um die Philosophie der Freundschaftlichkeit, der Hilfsbereitschaft, des Wissensdurstes, des Wunsches nach sozialer und kultureller Kohäsion, die das katalanische Volk aufgebaut und mit dem Anderen, dem Gegenüber geteilt hat. Dieses Volk und diese Kultur bringen gegenüber einer Person nicht-katalanischer Muttersprache, die sich bemüht, diese Sprache zu sprechen, großes Verständnis auf und schätzen deren Bemühungen.



Sie versuchen sie zu verstehen, ohne den Dialog mit Ausbesserungen der sprachlichen Form zu unterbrechen. Dank des Programms lernen die nicht-Katalaner die katalanische Sprache, die Katalaner hingegen gewöhnen sich daran, nicht gleich auf die kastilianische Sprache umzusteigen und mit Stolz weiterhin von der eigenen Muttersprache Gebrauch zu machen. Dieses Wechselspiel wirkt sich sehr positiv auf die soziale Kohäsion aus.

Ganz im Sinne der Leitlinien, wonach sich das Ressort für Wohnungsbau, italienische Kultur, Schule und Berufsbildung orientiert, wird das Projekt nun auf die Situation unserer Provinz übertragen und ihr angepasst (und zwar mit dem Untertitel "Ich gebe mein Deutsch weiter - Parliamoci in tedesco"). Damit setzt sich das genannte Ressort das Ziel, den Gebrauch der Zweitsprache Deutsch in zwischenmenschlichen Beziehungen zu fördern. Es soll dabei eine Kommunikation ermöglicht werden, bei der auch eine Person mit geringen Sprachkenntnissen die deutsche Sprache im täglichen Leben auf spontane Art und Weise gebraucht, sie sicherer spricht und Hindernisse psychologischer Art abbaut. Für die Realisierung des Projekts in Südtirol werden die Betonung dessen sozialer Valenz und eine aufwendige Sensibilisierungsarbeit bei der Bevölkerung notwendig sein. Die Zweisprachigkeit, die sich im Laufe der Jahre in unserer Provinz entwickelt hat, ist nämlich zum Teil Ausdruck einer zweigeteilten Welt, in der die Sprachgruppen nebeneinander leben, oft aber Schwierigkeiten haben, eine wahre interkulturelle Kommunikation aufzubauen. Vor allem die italienische Sprachgruppe sieht in der auf „institutionellem“ Wege gelernte Zweitsprache nicht eine Sprache, die im täglichen Leben gebraucht werden kann.

Das erste konkrete Ziel des Projekts ist also die Förderung der Spracherlernung. Dies soll im Rahmen von persönlichen Beziehungen erfolgen, statt in strukturierten Kursen. Auf diese Weise wird der Spracherlernung ein informeller und freundlicher Charakter vergeben, gleichzeitig werden ständige Verbesserungseingriffe seitens einer Lehrperson vermieden. Zudem ergibt sich dadurch eine Situation, in der sich der Gebrauch einer Sprache an die Bedürfnisse des/r Lerner/in anpasst. Die Ziele, die sich das Projekt auf lange Sicht setzt, sind natürlich komplexer und tiefgründiger:

- Neben dem Erlernen der Sprache soll auch das interkulturelle Bewusstsein gefördert werden. Dies wiederum gelingt durch die Förderung und Stärkung des Dialogs, der Interaktion und des Austausches zwischen Personen unterschiedlicher Muttersprache.
- Die Bevölkerung soll für eine Philosophie der Freundschaftlichkeit und der Hilfsbereitschaft sensibilisiert werden. Es soll geradezu der Wunsch bestehen, die eigene Zeit zur Verfügung zu stellen, um die Kenntnis der eigenen Sprache





weiterzugeben und anderen in diesem Prozess zu helfen. Appelliert werden soll dabei an den Stolz auf die eigene Sprache.

- Dadurch können persönliche Beziehungen aufgebaut werden, die zum Gemeinschaftssinn und zur sozialen Kohäsion anregen. Das Projekt hilft auch, Menschen zusammenzuführen und das Verständnis zwischen den Sprachgruppen zu fördern.
- Das Projekt dient auch der Stärkung der eigenen persönlichen Identität und nur so ist eine Öffnung dem anderen gegenüber möglich. Der Stolz, dem Nächsten die eigene Sprache anbieten zu können, trägt dazu bei, die gegenseitigen Unterschiede zu erkennen und sie zu akzeptieren.

Als Zielgruppe kommen Menschen beider Sprachgruppen in Frage; das Paar, das aus einem/r deutschsprechenden freiwilligen Sprachpartner/in und einem/r italienischsprechenden Lerner/in besteht, wird deutsch sprechen und zwar hochdeutsch und/oder Dialekt. Damit die Sprache auch effektiv gelernt wird, muss eine bestimmte Anzahl an Stunden/Treffen festgelegt werden.

Das Sprachpaar wird nach den Kriterien der gemeinsamen Interessen und der Wesensverwandtschaft zusammengestellt.

Eine wichtige Rolle innerhalb des Projekts wird der Betreuer spielen. Diese Person wird sich darum kümmern, die Paare im Laufe des Projekts zu begleiten, laufend Bericht zu erstatten und die Teilnahme der freiwilligen Sprachpartner und Lerner am sozialen Geschehen zu fördern.

Alle Initiativen zum Zweck der Förderung des Projekts und dessen ständigen Monitorierung werden für die Teilnehmer auch die Valenz einer öffentlichen Anerkennung haben. Zusätzlich zur sprachlichen Bereicherung werden sie nämlich dazu beitragen, einen wichtigen sozialen und kulturellen Schritt vorwärts zu machen.